

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.



Die „grüne“ Internationale.

Auf die „Reinen Mittel“ zur Hebung und Beförderung der Lage der Landwirtschaft hat das Agrarierthum bisher stets nur mit halbherziger Beachtung herabgesehen.

Zur endgültigen Befreiung der „Noth“ der Landwirtschaft hat die zweite Vorstehende des Bundes der Landwirthe Herr Dr. Noelle ein größtes Mittel entdeckt, das er kürzlich in den Spalten der „Deutschen Tageszeitung“ zum Besten gegeben hat.

„Höhere Getreidepreise!“ Das ist ja nach Ansicht der Mäntler das Panaceum, mit dem alle Noth und alles Elend der Landwirtschaft zu beseitigen sein soll.

„Zwar wird ihm bei dieser letzten Idee doch ein bißchen bange, denn bisher sind die Agrarier stets in der schärfsten und gefährlichsten Weise gegen die sogenannten „internationalen“ Bestrebungen der Sozialdemokratie, der Wölfe etc. zu Felde gezogen.“

Der Vorleser des Herrn Dr. Noelle zeigt aber wieder einmal, welchen phantastischen Ideen das Agrarierthum in

seiner verblendeten Selbstsucht sich hingibt. Derartige hirnverbrannte Vorkämpfe, die — selbst wenn sie durchführbar wären — dem Bauern und kleinen Landmann auch nicht den allergeringsten Nutzen bringen, sondern ausschließlich dem Großgrundbesitz zu gute kommen würden, sind nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie.

Es ist wirklich originell, daß keine Partei so zur Stärkung der Sozialdemokratie beiträgt wie das Agrarierthum, das sich stets als der fanatischste Feind der Sozialdemokratie aufspielt, das sich aber andererseits nicht scheut, zur Erreichung seiner egoistischen Ziele Kampfmittel und Waffen aus dem Arsenal der „internationalen“ Sozialdemokratie zu entnehmen.

Der Ausgang der Verhandlung gegen die wegen der Ausföhrungen aus Rosenfelder Thor Angeklagten, den wir in der Morgenausgabe mittheilten, hat das Verhältnis der Staatsanwaltschaft zur Strafgerichtsstube wiederum in einem eigenen Licht gezeigt.

Daß der einzige Strafenbahnangeklagte, der sich unter den Angeklagten befand, der Strafenbahnführer Weßel, von dem Gericht freigesprochen werden konnte, ist besonders auch im Interesse der Haltung der Beamtenhelfer der Strafenbahn während des Zweites mit Verdringung zu begrüßen.

Die Gefangennahme der Gefandten durch die Chinesen?

Während man noch gestern zur Annahme neigte, daß die Gefandten sich beim Admiral Seymour befinden, trifft jedoch eine Meldung ein, die, wenn sie sich bestätigen würde, beweist, daß die Gefandten als Gefandten der chinesischen Regierung behandelt werden und als Geiseln in das Innere Chinas transportiert werden.

Die nächsten Stunden müssen bereits die Entscheidung bringen, welche von den beiden Meldungen die richtige ist. Jedenfalls muß die Truppe Seymours in großer Noth sein, da sie nur mit Mundvorrath für eine Woche und 150 Patronen für den Mann armirt ist.

Admiral Seymour in höchster Bedrängnis.

Ein heute früh hier eingetroffenes Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Tientsin meldet: Admiral Seymour ist in großer Gefahr von Kuantun umzingelt, 62 Tote, 200 Verwundete, sehr bedrängt, verlangt 2000 Mann Hülfstruppen, die 25. Juni Morgens von Tientsin ausrichten unter russischen Oberkommando.

Der allgemeine Eindruck ist in Taku und Tientsin, daß Peking jetzt leicht entsetzt werden wird. Es ist unmöglich, eine genaue

Kunstbriefe von der Pariser Weltausstellung.

von Fritz Stahl, Französisch.

Wir haben ein Wort: „Da steht Einem der Verband still!“ Den Zustand, in dem man zunächst gegenüber den Tausenden von französischen Kunstwerken gerath, wird man besser mit der Variation bezeichnen: „Da steht Einem der Gesinnung still!“

Der Zustand, in dem man zunächst gegenüber den Tausenden von französischen Kunstwerken gerath, wird man besser mit der Variation bezeichnen: „Da steht Einem der Gesinnung still!“

Der erste Eindruck, den dieser Zustand hat, ist ein Gefühl der Verwirrung, das sich in dem Bewußtsein des Betrachters festsetzt, der immer im Hinblick die Bestimmung einer künstlerischen Persönlichkeit sucht.

von guten Statuen und Bildern ist über das Land ausgebreitet, das Volk steht in Furchung mit der Kunst, bildet sich: das ist eine Saat, die am Ende ihre Früchte tragen muß.

Es ist von jedem Standpunkt aus interessant, diesen Dingen einmal näher nachzugehen. Die Masse der Produktion zeigt uns in ihren Stoffen und Formen die Neigungen und Bedürfnisse des Volkes.

Die Bildhauer haben, mit Ausnahmen, die der Zahl nach kaum mitrechnen, eigentlich überhaupt nur einen Stoff: den nackten weiblichen Körper. Ich weiß nicht, ob sie sich bei den Namen, die sie ihren Figuren geben, überhaupt etwas denken, ich glaube es kaum.

Man kann die Dinge nicht auseinanderheben. Man muß die Pariserin in diesen Toiletten, mit ihrem Gang, ihre Bewegungen, diese ganze etwas manische Grazie, in der sich so viel Kokette steckt, beobachtet haben, um zu verstehen, warum sie als sie selbst und ohne weitere Bedeutung den Bildhauer zu Stoff genügt, und warum dieser Stoff immer

aufs Neue variiert werden kann, immer wieder reizvolle Motive hergibt. Alle Kunstbewegungen seit dem Renais, diesen edel französischen Stil, fast dem einzigen ganz Originalen, was sie in der Kunst geschaffen haben, alle tiefsten Werke ihrer größten Künstler dieses Jahrhunderts haben auf die Empfindungen der Masse der Produzierenden offenbar wenig gewirkt.

Die Bildhauer haben, mit Ausnahmen, die der Zahl nach kaum mitrechnen, eigentlich überhaupt nur einen Stoff: den nackten weiblichen Körper. Ich weiß nicht, ob sie sich bei den Namen, die sie ihren Figuren geben, überhaupt etwas denken, ich glaube es kaum.

Man kann die Dinge nicht auseinanderheben. Man muß die Pariserin in diesen Toiletten, mit ihrem Gang, ihre Bewegungen, diese ganze etwas manische Grazie, in der sich so viel Kokette steckt, beobachtet haben, um zu verstehen, warum sie als sie selbst und ohne weitere Bedeutung den Bildhauer zu Stoff genügt, und warum dieser Stoff immer